

Liebe Freunde der Arbeit von *Nengvaanemkeskama Nempayvaam Enlhet*,

Kaymaap-Takhaalhet ist 2019 in Paraguay gestorben, in einem Reservat inmitten einer Kolonie deutschsprachiger Einwanderer. 1925 wurde er in derselben Gegend geboren. Damals verfügten die Enlhet frei über ihr Land, das noch kein südamerikanischer Staat vereinnahmt hatte. Falls ein Fremder auftauchte, war er ein einzelner Besucher.

Das hat sich nach der Geburt von Kaymaap-Takhaalhet bald geändert. Von 1932 bis 1935 führten Paraguay und Bolivien einen erbitterten Krieg um die Region; die Gewalt der verfeindeten Heere richtete sich gezielt auch gegen die einheimische Bevölkerung. 1932 brach eine Pockenepidemie aus, der in wenigen Monaten mehr als die Hälfte der Enlhet zum Opfer fielen. Schon ab 1927 begann zudem die massive Einwanderung (platt)deutschsprachiger Mennoniten. Die Kolonien, die diese in den folgenden Jahren und Jahrzehnten aufbauten, umfassen heute das gesamte Enlhet-Land und zählen zu den wirtschaftlich stärksten Zonen in Paraguay. Die Enlhet ihrerseits verloren das Recht an ihrem Land und wurden auf wenige Missionsstationen reduziert, die heute



Kaymaap-Takhaalhet, 2010

*comunidades* heißen und eine Art Reservat sind. Diese *comunidades* sind nach mennonitischem Modell gestaltet und werden von Mennoniten verwaltet. Es sind die Einwanderer, die bestimmen, was für die Enlhet gut ist.

Jedes Mal, wenn Kaymaap-Takhaalhet von den Erfahrungen seiner Kindheit berichtete, war er erneut an die traumatischen Erlebnisse jener Zeit ausgeliefert und sie haben ihn frisch aufgerührt. Dennoch haben er und andere Männer und Frauen aus seiner Generation unermüdlich ihre Erfahrungen bezeugt (einige ihrer Stimmen sind in [Wie schön ist deine Stimme](#) auf Deutsch veröffentlicht). Die Generationen nach ihnen dagegen sind weitgehend verstummt. Sie verdrängen ihre Wunden, obwohl diese noch schmerzen. Allmählich vergessen sie ihre Geschichte, obwohl diese doch ihre Gegenwart mitbestimmt. Ihnen fehlen oftmals Worte, um jene Handlungspotentiale zu bedenken und umzugestalten, die im konkreten Leben doch weiterhin sichtbar sind. All das lähmt.

[Nengvaanemkeskama Nempayvaam Enlhet](#) hat in den letzten zwanzig Jahren umfassend auf Enlhet die Stimmen der Zeugen über den großen Wandel festgehalten. Das geschah aus der Überzeugung heraus, dass die Enlhet ohne die Zeugnisse aus dem Schoss ihrer eigenen Gesellschaft mit ihrer Unterwerfung nicht nur ihr Land und ihre Freiheit verloren hätten, sondern auch ihre Vergangenheit. Als Volk ohne Geschichte müssten sie widerstandslos glauben, was ihnen von außen gesagt wird: Sie selbst seien dafür verantwortlich, wie sie heute leben. Tatsächlich, es erscheint ihnen heute normal, dass sie, auf kleine Reservate reduziert, wie Fremde in ihrem eigenen Land leben. Sie müssen ihren Alltag, vieler Handlungsmöglichkeiten beraubt, gestalten und glauben oft selbst, es entspräche ihrer Wesensart, dass sie wie gelähmt leben. Sie verkennen und negieren deshalb zahlreiche ihrer Potentiale. Dennoch sind viele von diesen nicht vollständig erloschen.

Mit den Berichten der Zeitzeugen verfügt die Enlhet-Gesellschaft über ein Hilfsmittel, mit dem sie die kleine Glut wieder anfachen kann, die noch in ihr glimmt. An diesen Berichten von früher können sie nämlich erkennen, dass es auch andere mögliche Lesarten der Geschichte gibt als die derer, die dort heute das Sagen haben. Deshalb ist auch eine andere Zukunft als die möglich, die ihnen in ihren Reservaten zudedacht wird. Die Berichte der Zeitzeugen sollen dazu beitragen, dass den Enlhet ihre Wunden deutlicher bewusst werden, dass sie den Schmerz zulassen und daher über ihn zu sprechen lernen. Wenn sie außerdem die Begrenzungen der Gegenwart als das Ergebnis eines historischen Prozesses begreifen, können sie allmählich erkennen, dass diese Begrenzungen nicht darin begründet sind, dass sie als „Indianer eben unterentwickelt sind“, wie es oft heißt. Damit entstehen ihnen neue Räume, so dass sie sich auf ihre Fähigkeiten besinnen und neue Handlungsfähigkeit erlangen können.

Mit freundlichen Grüßen,



nempayvaam@enlhet.org

Unsere Rundbriefe sind auf unserer [Web-Seite](#) zugänglich.

PS.: Der *Versöhnungsbund e.V.* stellt eine Spendenbescheinigung aus, wenn Sie unsere Arbeit an der Veröffentlichung der Enlhet-Berichte durch einen Beitrag unterstützen. Wenn Sie einen Beitrag dorthin überweisen, denken Sie dann bitte daran, Ihre Adresse anzugeben. Der Versöhnungsbund hat die folgende Kontoverbindung:

IBAN DE40430609670033665500 (GLS Bank)

BIC GENODEM1GLS

Verwendungszweck: Enlhet Projekt Paraguay